

Liebe Leserinnen und Leser,

man muss sich dieser Tage die Augen reiben. Unsere Wirtschaft schrumpft, als einzige in Europa – und die Ampel



treibt die Energiekosten, Steuern und Abgaben in die Höhe, belastet dazu einseitig die Landwirte. Die Bürger sorgen sich um ihre ärztliche Versorgung – und Lauterbach bringt ein Cannabis-Gesetz auf den Weg.

Die Kommunen ächzen unter der enormen Zuwanderung – und die Ampel verschleppt die Bezahlkarte. Bei Migration und Integration sehen die Bürger den mit Abstand größten Handlungsbedarf – und die Koalition bürgert noch schneller ein. Die Ampel bleibt sich treu und macht Politik über die Köpfe der Menschen hinweg. Es wird Zeit für den Wechsel!

Ihr Carsten Linnemann

„Einfach mal machen“

Podcast für eine bessere Streitkultur

■ Einmal im Monat wechsle ich die Seiten und stelle anderen die Fragen. „Einfach mal machen“ heißt mein Podcast, für den ich stets zwei spannende Köpfe zum Streit einlade. In der nunmehr 13. Folge waren der Publizist Michel Friedman und der Gründer des Kinderhilfswerks „Die Arche“, Bernd Siggelkow, meine Gäste. Beide sind bekannt dafür, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Und so entwickelte sich ein lebendiger Streit über Bildung und die Zerrissenheit in der Gesellschaft.

Der Podcast ist kostenfrei auf Spotify, Apple oder auch mit Bild auf Youtube verfügbar. Über Feedback freue ich mich!



Lebhafte Debatte mit Publizist Michel Friedman und „Arche“-Gründer Bernd Siggelkow

7 Thesen für den Regierungswechsel

So gewinnen wir das Vertrauen unserer Wähler wieder zurück

■ Seit mehr als einem Jahr hat die Bundesregierung keine Mehrheit mehr in der Bevölkerung. Die Koalition regiert so schlecht und ist so zerstritten, dass sie es nicht mehr packen wird. Das Kernproblem ist und bleibt: Die Ampel macht Politik gegen die Lebensrealität, gegen die Menschen vor allem im ländlichen Raum wie dem Kreis Paderborn.

Als CDU sind wir für den Fall der Fälle vorbereitet. Wir sind jederzeit kampagnenfähig und mit dem Grundsatzzprogrammprozess substanziell gerüstet. Trotzdem gibt es noch viel zu tun. Wir müssen aufpassen, nicht wieder in den alten Trott der letzten Groko-Jahre zurückzufallen. Deshalb braucht es eine klare Arbeitsgrundlage, die ich in sieben Thesen zusammengefasst habe:

1. Konkret sagen, was wir ändern

Neben dem Wahlprogramm brauchen wir ein 10-Punkte-Programm, das unsere Prioritäten benennt: dass wir eine Sozialstaatsreform anstreben, die Fordern und Fördern wieder ins Zentrum stellt; dass wir das neue Staatsbürgerschaftsrecht und das Heizungsgesetz wieder zurücknehmen und einen Kurswechsel in der Migrationspolitik einleiten werden.

2. Rechts ist nicht gleich rechtsextrem

Wer die Begriffe „rechts“ mit „rechtsextrem“ in einen Topf wirft, diskreditiert Menschen, die als Konservative fest in unserer freiheitlich-demokratischen Verfassung verwurzelt sind. Ein solches Narrativ engt den Korridor des politisch Sagbaren nicht nur ein, sondern verschiebt ihn nach links. Das treibt den radikalen Rändern noch mehr Wähler zu.

3. Die AfD müssen wir inhaltlich stellen

Viele wählen die AfD aus Protest. Diese Menschen müssen wir zurückgewinnen. Das geht nicht über ein Parteiverbot oder Beschimpfungen, sondern nur über die inhaltliche Auseinanderset-

zung. Beispiel „Dexit“: Die AfD fabuliert über den Austritt Deutschlands aus der EU. Kein anderes Land profitiert so stark vom EU-Binnenmarkt wie wir. 57 Prozent unserer Exporte gehen in andere Mitgliedstaaten. Die AfD verfolgt eine destruktive Politik, die unserem Land und unserer Gesellschaft schadet.

4. Nur CDU pur zählt

Die CDU darf nicht nach rechts oder nach links schauen, sie muss geradeaus schauen. 100 Prozent Union.



5. Differenzierter Blick auf die „16 Jahre“

Wir müssen das Narrativ brechen, dass die CDU an allem schuld ist. Fehler, gerade in der Energie- und Migrationspolitik, müssen offen benannt und korrigiert werden. Aber genauso müssen wir deutlich machen, dass es mit uns Planungssicherheit gab.

6. Die Politik muss bei sich anfangen

Wir müssen die Strukturen des Staates schonungslos in Frage stellen. Das föderale Zuständigkeitswirrwarr muss beendet und Verantwortlichkeiten klar verteilt werden. Wir müssen uns fragen, ob wir wirklich immer mehr Beamte in den Ministerien brauchen und das Bundeskanzleramt ausgebaut werden muss. In den Ministerien dürfen keine neuen Stellen mehr geschaffen werden.

7. Wohlstand geht nur mit Anstrengung

Leistungslosen Wohlstand gibt es nicht. Statt über das Verteilen müssen wir wieder über das Erwirtschaften reden. Dazu braucht es eine Agenda 2030, die Leistung und Anstrengung in den Mittelpunkt rückt.

Wenn wir das alles beherzigen, wenn wir auf den gesunden Menschenverstand und nicht auf den Zeitgeist hören, wenn wir mutig sind und uns was zutrauen, dann werden wir Vertrauen für unsere Politik zurückgewinnen. Unser Land hat es verdient, besser regiert zu werden.

Hinter den Kulissen

Praktika helfen bei der Orientierung

Von Oliver Winkler

■ Seit Jahresbeginn unterstütze ich Carsten Linnemann als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Berlin. Bei meinem Vorstellungsgespräch fiel mir direkt das leinwandgroße Stadionbild des SC Paderborn auf.



Für mich als Osnabrücker und Fan des VfL ein gewagtes Motiv. Inzwischen habe ich mich aber daran gewöhnt und muss zugeben: Als derzeit Tabellenletzter der 2. Bundesliga ist meine Vereinswahl wahrscheinlich gewagter.

Neben meinem neuen Job absolviere ich gerade meinen Master in Wirtschaftspädagogik mit dem Zweifach Politikwissenschaft in Berlin. Erste Praktika habe ich bei Jens Spahn und Manfred Weber absolviert. So gehe ich zumindest nicht im Wirrwarr des Tunnelsystems des Regierungsviertels verloren. Und mein Auslandssemester in Istanbul wird mir hoffentlich beim Autoscooter auf Libori helfen, bei dem ich dann zeigen kann, wie sehr ich den Fahrstil aus Istanbul verinnerlicht habe.

Für meine Eltern ein wichtiger Punkt bei meinem neuen Job: Für Verpflegung ist im Büro Linnemann immer gesorgt. Der Süßigkeiten-Korb ist stets prall gefüllt – es sei denn, Carsten Linnemann isst mal wieder die Packung Haribo alleine auf. Aber auch hier hilft mir mein vorheriges Praktikum im Bundestag, da ich die Cafés und Restaurants im Haus schnell finde.

Anne-Frank-Tag

Schulprojekt gegen Antisemitismus

■ Der Anne-Frank-Tag, an dem auch Schulen aus dem Kreis Paderborn teilnehmen, fällt nicht dem Rotstift zum Opfer. Die Finanzierung durch den Bund ist gesichert. Das ist eine großartige Nachricht im Kampf gegen Antisemitismus. Der Aktionstag findet jährlich zu Anne Franks Geburtstag am 12. Juni statt. Anmeldungen für 2024 sind bis 14. März unter www.annefranktag.de möglich.

Besuch der Bürgermeister

Sie lösen Probleme an Ort und Stelle

■ Knapp ein halbes Jahr nach meinem Antritt als CDU-Generalsekretär haben mich im Januar die Bürgermeister und der Landrat des Kreises Paderborn besucht. Der Termin im Konrad-Adenauer-Haus war eine Punktlandung, da ich mich direkt davor mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände ausgetauscht habe. Die Politik sollte viel mehr auf die kommunalen Amts- und Mandatsträger hören, denn sie lösen die Probleme direkt an Ort und Stelle. Sie sind die eigentlichen Manager dieses Landes.



Besuch im Konrad-Adenauer-Haus in Berlin

Bleiverbot abgewendet

Die Schützenfeste sind gerettet

■ Die Schützenvereine dürfen beim jährlichen Vogelschießen weiterhin mit bleihaltiger Munition schießen. Von einem geplanten Verbot hat sich die EU-Kommission nun verabschiedet. Auf eine entsprechende Ausnahme hatte ich zuvor mit CDU-Kollegen gedrängt. Nun kam die schriftliche Bestätigung von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. In ihrer Antwort stellte sie klar, dass eine Beschränkung unverhältnismäßig wäre, zumal die Veranstaltungen in kontrollierter Umgebung stattfinden. Zugleich hätte die Umrüstung der Schießstände und der Gewehre für die Vereine erhebliche Kosten verursacht.

Mitentscheidend für die Umkehr war übrigens ein persönliches Gespräch in Brüssel, in dem Vertreter der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen den Verantwortlichen der Kommission erklärt haben, wie Vogelschießen funktioniert und warum dabei praktisch kein Blei in die Umwelt gelangt. Das zeigt, dass sich politischer Einsatz und das Ringen um die besten Argumente in unserer Demokratie lohnen.

Das berichten die Anderen

Redaktionsnetzwerk Deutschland, 12. Januar

„Carsten Linnemanns Kopf wird hochrot. Von einer Sekunde auf die andere. Der CDU-Generalsekretär haut mit der Faust auf den Tisch. Limonadenflaschen klirren. „Es kann doch nicht sein“, ruft er, „dass die bis Ende Januar eine Arbeitsgruppe bilden wollen, um über ein Konzept zur Bezahlkarte für Flüchtlinge zu diskutieren!“ Er schüttelt mit dem Kopf. Man müsse eine GmbH unter staatlicher Aufsicht gründen, da kluge Köpfe reinsetzen und denen sagen, dass „in ein paar Wochen das System stehen muss“. Da ist seine Stimme schon wieder leiser, Linnemann ist wieder auf Normaltemperatur.

Wer den CDU-Politiker verstehen will, muss wissen, was er gar nicht mag. Was Linnemann, der selten schlecht gelaunt wirkt, rasend macht, ist beispielsweise die aufgeblähte Bürokratie. Er selbst gibt sich dagegen zupackend. Wohl auch deshalb lautet der Titel seines Podcasts „Einfach mal machen“. Mehr Mut, mehr Elan wünscht er sich in der Politik und für seine CDU. Hapert es daran, fasst sich der 46-Jährige an den Kopf, so wie an diesem kalten Sonntagvormittag in seiner Heimatstadt Paderborn.

Der lokale Schützenverein hat zu einem Empfang in einer kleinen, rustikal gehaltenen Halle geladen. [...] Lokalpolitiker und Bürger sitzen an Tischen und unterhalten sich, Linnemann mittendrin. Das Gespräch dreht sich um die politische Großwetterlage in Berlin, und deren Auswirkungen auf Paderborn. Viele der Anwesenden beschäftigen die Migrationspolitik. Linnemann hört sich an, was sie zu sagen haben. Die kurze Zusammenfassung: Es läuft schlecht. Zu viele Geflüchtete, zu wenig Platz und zu große Spannungen. Zudem macht die AfD mit Flugblättern Stimmung gegen Geflüchtete und erhöht so den Druck auf die CDU vor Ort. Das ärgert den Politiker, gerade wenn Bund und Länder schleppend agieren. [...]

Nach dem Empfang des Schützenvereins sitzt Linnemann bei seinem Lieblingsasiaten in Paderborn. Dem Restaurantbesitzer hat er mal dabei geholfen, die Hürden der Ausländerbehörde zu überwinden, um einen Koch aus dem Ausland anzustellen. Bei Chilihähnchen und Bratreis erzählt er von seinen Reformvorschlägen. Linnemann ist die treibende Kraft hinter dem neuen Grundsatprogramm. Vor wenigen Wochen stellte er den ersten Entwurf vor – der von vielen als Abschied von der Merkel-Ära gesehen wird. Bei Themen wie Migration, Islam oder Soziales will sich die Parteispitze konservativer aufstellen. [...]